

## Vorwort

Das Werk ist deutlich in drei Teile gegliedert: Heilige „Gralsklänge“ und Zuspelungen tiefer Glockentöne aus dem christlich-kirchlichen Bereich evozieren im Eröffnungsteil eine transzendente Sphäre, aus der dann eine wagnerartige Paraphrase mit melodischen Kantilenen erwächst: zwei Motive aus dem „Parsifal“ sind notengetreues Zitat (das „Gralstrauermotiv“ und das „Tor-Motiv“), ansonsten wandert die Komposition durch die von Wagner geschaffene Idiomatik. Wie in einem musikalischen Irrgarten meint man Wege zu kennen, die sich jedoch stets der Erkennbarkeit wieder entziehen. Den Schluss bilden wiederum „Gralsklänge“, zu denen nun buddhistischer Glockenklang und Ritualatmosphäre zugespielt wird, – ein Klanghinweis auf die vielen buddhistischen Elemente, die Wagner religionsphilosophisch in seinem „Parsifal“ untergebracht hat.

### **Zur Aufführung:**

Es genügt ein einfacher CD-Player oder audiofile-Abspielgerät, das an eine Tonanlage (zwei Boxen zu mind. 100 Watt Stereo, weit auseinander hinter das Orchester gestellt) angeschlossen ist. Ein „Spieler“ startet das Gerät nach Maßgabe der Partitur, wo der Beginn und Ende der elf cues eingezeichnet ist.

Auf der **CD Nacht & Licht – Musik zu Passion und Ostern** beim Label ambiente audio (Reihe Enjott Schneider – Sacred Music Volume 11) ist ein Mitschnitt der Uraufführung vom 11.10.2013 erhältlich. [www.ambiente-audio.de](http://www.ambiente-audio.de)

**Uraufführung:** Kathedrale Brixen (Italien) am 11.10.2013  
Streicherakademie Bozen; Ltg.: Hansjörg Albrecht